

dagegen
sein!

Im Zweifel für die Dissidenten

plädieren Simon Critchley, Mag Wompe
Hans-Christian Ströbele, Karsten Kramp
Silke van Dyk und die Gruppe dissident.

Leseprobe:

prager frühlings online abonnieren:
www.prager-fruehling-magazin.de
oder Coupon auf der letzten Seite benutzen.

Für ein Soliabo gibt es tolle Bücher von Wiglaf
Droste, Antonio Negri und vielen Anderen.

kommunistisch
und konformistisch

So radikal ist DIE LINKE wirklich.

Auswertung der prager-frühlings-LeserInnenumfrage zum
Parteiprogramm. Und Beiträge von Klaus Ernst, Heidi Knake-Werner,
Klaus Höpcke und Wladimir Iljitsch Lenin.

„Der **Ungehorsam** ist für jeden, der die Geschichte gelesen hat, die ursprüngliche Tugend des Menschen.

Durch den **Ungehorsam** ist man zum Fortschritt gelangt, durch den Ungehorsam und die Empörung.“

Oscar Wilde

Liebe Konformistinnen und Konformisten,

so, mal ganz unter uns: Wolltet ihr nicht auch immer schon einmal Nachbars Gartenzwerghopf einen vollen Farbeimer in schönem gedeckten Quietsch-Pink aufsetzen? Weil diese eine elende Nazi-Wählerstimme aus dem Wohnviertel nur von ihm kommen kann? Und habt euch dann doch nicht getraut?

Und, liebe Dissidentinnen und Dissidenten,

jetzt aber ehrlich: So ein Couchpotato-Wochenende ist doch manchmal viel schöner als die Latschdemo am kommenden Samstag um 10 Uhr an der Weltzeituhr oder re-re-revolutionär 18 Uhr am Kotti – abgesehen vom kollektiven Arschabfrieren gegen die Atomkonzerne. Gerade, wenn man dann noch nicht einmal die günstige Kuschelwollkleidung aus diesem Kinderausbeuter-Konzern anhaben darf. Nicht nur Castoren brauchen ja Schotter fürs Dagegensein.

Na klar: Wir alle kennen sie schon aus Schulzeiten, diese schlauschlaunen Hornbrillen-trägerInnen, die jede Unterrichtseinheit durch querulatorische Fragen gemasht haben. Und dann auch noch in zehn Sekunden die fünfte Wurzel aus der kleinsten dreistelligen Primzahl zogen. Wir haben sie ein bisschen bewundert, aber als Nerds gemieden. Weil sie so unglaublich engagiert, kritisch und dabei wiederum so kompliziert waren und damit alles noch viel komplizierter gemacht haben. Trotzdem steht diese Ausgabe unseres Magazins ganz in ihrem Zeichen, im Zeichen von Dissidenz. Denn diese ewig widersprechenden AbweichlerInnen, Dagegenseienden, diese KritikerInnen der ach so erfolgreichen Normalität, ja, auch die QuerulantInnen – so der Anfang unserer Überlegungen zum Schwerpunkt dieser Ausgabe – sind die Hefe linker Politik. Konformismus dagegen ihr Eisschrank. Wir meinen: Ohne den Geist des Widerspruchs und der Unordnung erstarrt jede Linke zur Salzsäule und wird im konformistischen Alltagswind verpulvert.

Doch Konformismus gibt es in der Linken jede Menge, und das nicht erst seit kurzem. Dafür gibt es nun gute Gründe. Das schöne Gefühl, auch einmal auf der Seite der Mehrheit zu stehen, ist einer davon. Ein anderer die Wohligkeit, es eigentlich schon ganz lange richtig gewusst zu haben: Was damals links war, kann heute nicht rechts sein. Nochmal „trotzdem“: Diese Ausgabe steht im Zeichen der Dissidenz. Wir wollen ein bisschen Hefe untermischen – mit Beispielen von Alltagsdissidenz, gegen Nazis, gegen strahlende Atome, im Betrieb, im Internet. Mit Redaktionsthesen zur Dissidenz versuchen wir, Sinn und Unsinn dissidenten Verhaltens einzugrenzen. Denn, liebe Konformistinnen und Konformisten: Auch wir sitzen gern bei Chips vorm Fernseher. Heute ist es aber soweit: Der Nazi-Nachbargartenzwerghopf ist diese Nacht fällig. Wir sehen uns – 18 Uhr. Kotti.

Die Redaktion

inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Dissidenz

- 04 **Gretchenfrage**
Wie hältst du's mit wilden Streiks?
- 06 **Nicht dermaßen regiert werden**
Thesen der Redaktion zu Dissidenz und zivilem Ungehorsam
- 10 **Neue Formen von Dissidenz entwickeln!**
Simon Critchley über dissidente Politik
- 14 **Holger Schmidt: Gelebter Widerspruch**
Anmerkungen zur Geschichte der Dissidenz
- 16 **Auf Herz und Nieren geprüft**
Übersicht über Aktionsformen
- 18 **Das Begehren, die Maschine für einen Moment lahmzulegen**
Gespräch mit Praktiker_innen der Dissidenz
- 23 **Mag Wempel: Streiks: wild und politisch**
oder wirkungslos wie ein lauer Herbst
- 24 **Marlon Wobst: Cowboys**
- 26 **Stefan Gerbing: Fallstricke der déformation professionnelle**
Kritischer Professionalismus oder Kritik der Profession
- 28 **Kolja Möller: Druck in den Kessel!**
Plädoyer für kritischen Professionalismus
- 30 **Spielräume dehnen**
Kritischer Professionalismus I: Interview mit Heidi Knake-Werner
- 31 **Medizinische Versorgung für alle!**
Kritischer Professionalismus II: Interview mit Ole Baumann
- 33 **Romy Hilbrich und Thorsten Peetz: Aneignung von Zeit**
Arbeit zwischen Kontrolle und Eigensinn
- 34 **Zum Stand antiautoritärer Politik**
Interview mit Hans-Christian Ströbele

- 36 **Silke van Dyk: Schrittmacher des Kapitalismus?**
Anmerkungen zu einer populären Zeitdiagnose

Europa

- 38 **Alexis J. Passadakis und Matthias Schmelzer: Reduce to the max**
Plädoyer für eine solidarische Postwachstumsökonomie
- 41 **Raus aus den Sackgassen**
Vorschläge für europapolitische Handlungsfähigkeit
- 43 **Björn Hacker: Sozialer Stabilitätspakt für Europa**
Nur ein Integrationsschub führt aus der Krise

Feminismen

- 45 **Kristin Hofmann und Lena Kreck: Lila Quark zum Frauentag?**
Und jährlich grüßt das Murmeltier
- 46 **David Jaramillo: Spartacus**

Leckerbissen

- 48 **Uwe Schaarschmidt: Vegane Programmatik mit vielen Ballaststoffen**
Auswertung der LeserInnenumfrage zum Programmmentwurf
- 49 **Laszlo Strzoda: Der Aufstand ist (k)eine Kunst**
Kommentar zum Pamphlet „Der kommende Aufstand“
- 50 **Wie dissident bist du?**
Der prager-frühling-Test
- 52 **Annette Klumb und Freke Over: Der kurze Sommer der Anarchie**
Ziviler Ungehorsam in und um die Mainzer Straße
- 53 **IN&OUT**
- 54 **Karsten Krampitz: Feuer und Flamme**
Brennender Protest in der Breschnew-Honecker-Ära

raus aus den sackgassen

Vorschläge der Redaktion für europapolitische Handlungsfähigkeit



Die institutionelle Linke in der Europäischen Union steht gegenwärtig ratlos da. Die Sozialdemokratie erlebt eine historische Krise. Die linkssozialistischen Parteien spielen praktisch keine Rolle. Im Gegenzug siegt der Rechtspopulismus in vielen Mitgliedstaaten. Offensichtlich sind die bisherigen europapolitischen Ansätze der europäischen Linken erfolglos: Selbst nach der Krise sitzt der neoliberale Stabilitäts- und Wachstumspakt fest im Sattel. Die EU-Verfassung ist als Verfassungsprojekt gestartet und schließlich nach abschlägigen Volksabstimmungen als Vertrag gelandet. Linke Kritiker_innen der EU-Verfassung und ihre Befürworter_innen sind kläglich gescheitert. Die Sozialdemokratie und die Grünen versprachen sich viel vom Verfas-

„Linke Kritiker_innen der EU-Verfassung sowie deren Befürworter_innen sind kläglich gescheitert.“

sungsvertrag, ohne zu berücksichtigen, dass eine Ausrichtung auf „offene Marktwirtschaft“ gegenwärtig in der eigenen Klientel nicht mehrheitsfähig ist. Statt für Veränderungen zu kämpfen (bspw. für die Einführung einer Sozialklausel), beschränkte man sich auf Mausecheln in der Berufspolitik. Aber auch die Kritiker_innen sind gescheitert. Sie konnten keine progressiven Veränderungen im Vertragswerk bewirken. Noch immer ist die europäische Linke in diesen strategischen Sackgassen gefangen: Die einen reden sich die Realität der europäischen Institutionen schön. Die anderen bewegen sich in einem politischen Kontinuum, das sich von der abstrusen Idee einer Neugründung der EU bis zu Re-Nationalisierungsphantasien erstreckt. Entückt auch die Gewerkschaftslandschaft: Der europäische Gewerkschaftsbund demonstriert für mehr Wachstum statt die neoliberale Ausrichtung der EU-Politik zu attackieren.

Diese offensichtliche Handlungsunfähigkeit ist angesichts der zentralen Herausforderungen der europäischen Politik fatal. Erstens ist der neoliberale

„Eine Neugründung der EU ist strategischer Wahnsinn.“

Euro-Kapitalismus nicht geschwächt, sondern gestärkt aus der Wirtschaftskrise hervorgegangen. Der Stabilitäts- und Wachstumspakt ist verschärft worden. Geldwertstabilität und das Mantra der Haushaltsdisziplin halten die Europäische Union gegenwärtig zusammen. Die Kehrseite ist die soziale Krise: Sozialabbau, Lohnkürzungen und Prekariisierung. Zweitens erodiert der liberale Konsens. Der Rechtspopulismus pfeift auf menschenrechtliche Standards. Nicolas Sarkozy schiebt die Roma ab. Und die Europäische Union selbst begegnet den Flüchtlingen aus Nordafrika mit paramilitärischen Einheiten. In dieser Situation ist es keine Perspektive sich zum Anhängsel neoliberaler Wettbewerbspolitik zu machen, welche die soziale Krise verschärft. Umgekehrt ist eine Neugründung der EU, wie sie etwa Teile der LINKEN verfechten, strategischer >

2/11: SOLAR, SOLIDARISCH, SOZIALISTISCH



Die neue Linkspartei
Elmar Altvater

**Das Finanzcasino
bleibt geöffnet**
Axel Troost

**Die Ambivalenzen
des Internet**
Saskia Sassen

**Nahost: Die psychologische
Mauer**
Alexandra Senfft

www.blaetter.de

E-Mail: abo@blaetter.de | Tel. 030/30 88 - 36 44

Wahnsinn: Das Resultat wäre eine Institutionenordnung, die nur noch auf Neoliberalismus und einer gestärkten politischen Rechten beruht, denn das ist das gegenwärtige Kräfteverhältnis in Europa.

Es stellt sich also die Frage, wie eine Handlungsstrategie aussehen könnte, die radikal und realistisch ist. Eine Handlungsstrategie, welche eine radikale Kritik an der neoliberalen Ausrichtung der Binnenmarktintegration popularisiert und gleichzeitig politische Handlungsfähigkeit herstellt. Dazu einige Vorschläge:

1. Stabilitäts- und Wachstumspakt durch einen sozialen Stabilitätspakt ersetzen!

Es ist eine zentrale Aufgabe der europäischen Linken, den Stabilitäts- und Wachstumspakt durch einen sozialen Stabilitätspakt zu ersetzen, der Kriterien des sozialen Ausgleichs in den Mittelpunkt stellt (siehe auch Beitrag von Björn Hacker). Hier kann die Kritik an der neoliberalen Ausrichtung der Binnenmarktintegration direkt mit der Forderung nach einer politischen Alternative verbunden werden.

2. Für eine europäische Verfassungspolitik!

Der Lissaboner Reformvertrag ist eine Realität in der Europäischen Union. Statt sich auf eine nihilistische Strategie zu beschränken, die ähnlich der Grundgesetz-Politik der KPD in den 1950er Jahren wiederholt, dass der Vertrag keine Grundlage ist und Karthago im Übrigen zerstört werden muss, gilt es um eine progressive Nutzung der politischen Spielräume zu ringen. Es geht um Kämpfe um die Anwendung und Interpretation des europäischen Rechts.

3. Europäische Bürgerinitiative: Für eine Sozialklausel!

Das neue Vertragswerk der EU sieht die Einführung einer europäischen Bürgerinitiative vor. Sie ist freilich schwach ausgestaltet und muss hohe Hürden nehmen. Trotzdem gilt es, sie von linken Kräften zu besetzen und für gemeinsame Kampagnen zu nutzen. Eine Möglichkeit wäre, sofort eine europäische Kampagne für die Einführung einer Sozialklausel in den Verträgen in die Wege zu leiten und zivilgesellschaftliche Bewegung für solch ein Projekt zu initiieren.

4. Mit dem europäischen Recht gegen Rassismus und Rechtspopulismus!

Die Linke wird sich in den nächsten Jahren darauf einstellen müssen, mit dem europäischen Recht im Rücken gegen die Mitgliedstaaten Politik zu machen. Denn jenseits der Kritik am neoliberalen Konstitutionalismus muss sie den um sich greifenden Rassismus und Rechtspopulismus mit den europäischen Grund- und Menschenrechten konfrontieren. Zugestanden: Eine Strategie gegen Rechts muss natürlich breiter aufgestellt sein. Nicht zuletzt ist die feste Verankerung von rassistischen Ressentiments auch ein Ausdruck der sozialen Krisenphänomene. Trotzdem sollte die Linke in den politischen Institutionen mit dem europäischen Recht Politik machen. Dazu gehört z.B. der Einsatz für Individualklagen gegen Mitgliedstaaten, öffentliche Institutionen und private Akteure, welche Grund- und Menschenrechte mit Füßen treten oder dies dulden.

Bei Abschluss eines Jahresabos erhalten Sie eines der folgenden Bücher als Prämie:



Negri, Antonio/ Scelsi, Raf Valvola: Goodbye Mr. Socialism: Das Ungeheuer und die globale Linke.

Eingängig und mit großem Nachdruck, doch nie dogmatisch, entfaltet Antonio Negri

seine theoretischen Prämissen wie seine politische Kritik.



Droste, Wiglaf: Im Sparadies der Friseure: Eine kleine Sprachkritik.

Sprachkritik ist en vogue in Deutschland. Dass man auch in kernseifenem Deutsch

rasserein idiotisch sprechen kann, beweisen die Angehörigen der Sprachschutzstaffeln selbst am besten, sobald sie den Mund auf tun und in ihren Medien das Glatteis der freien Rede betreten.



Pohrt, Wolfgang: Theorie des Gebrauchswerts: Über die Vergänglichkeit der historischen Voraussetzungen, unter denen allein das Kapital Gebrauchswert setzt.

Eine Gesellschaftstheorie, die vom Verschwinden des Gebrauchswerts und davon handelt, warum das Kapital keine nützlichen Dinge mehr produziert, was weniger an den Dingen selbst, als vielmehr am Verhältnis der Menschen zu den Dingen liegt.

Freiheit und Sozialismus abonnieren

Das Magazin **prager frühling** erscheint drei Mal im Jahr. Am besten gleich jetzt abonnieren!

- Ich schließe ein Jahresabonnement (15,00 € für drei Ausgaben) ab.
- Ich schließe ein Soliabonnement zu _____ € (mindestens 30,00 € für drei Ausgaben) ab.
- Ich schließe ein Auslandsabonnement (22,00 € für drei Ausgaben) ab.

Ein Abonnement verlängert sich automatisch, sofern es nicht mit einer Frist von drei Monaten zum Ablauf des Abojahres gekündigt wurde.

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

E-Mail

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, das von mir zu zahlende Entgelt bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos, Nr. _____, bei der (genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstitutes) _____ Bankleitzahl (BLZ) _____ mittels Lastschrift einzuziehen. Diese Ermächtigung gilt vom _____ an.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht ausweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Ich bin damit einverstanden, dass die Daten elektronisch gespeichert werden.

Datum

Unterschrift

Senden an: VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg. Abonnements können auch über die Website www.prager-fruehling-magazin.de abgeschlossen werden.

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche beim VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum und Unterschrift

prager frühling



NR. 10 ERSCHEINT IM JUNI 2011

prager frühling

* MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

ISSN 1866-5764, Nr. 09/Februar 2011, 5 Euro

www.prager-fruehling-magazin.de

Spenden für das Magazin bitte auf das Konto des Vereins:
Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V.

Konto-Nr. 660 309 9878, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00

10